

Schulden und die Zukunft unseres Staates

von

Menno Aden

Schulden und die Zukunft unseres Staates.....	1
1. Ausgangspunkt.....	1
2. Verderb des Geldes - Verderb des Staates.....	2
3. Selbstverantwortete Überforderung.....	2
4. Deutschland.....	3
5. Extern veranlasste Überforderung.....	4
6. Soziale Folgen der Schuldenpolitik.....	4
7. Deutsche Wiedervereinigung von 1990 als Menetekel.....	5
8. Deutsche Handlungsspielräume.....	6
10. Preußen und Deutschland 1807.....	7
Ergebnis.....	8

1. Ausgangspunkt

Die Europäische Union ist nach verbreitetem Urteil in keinem guten Gesamtzustand. Die Gründe sind vielschichtig und reichen zum Teil tief in die Geschichte zurück. Die heutigen Probleme innerhalb der EU widerspiegeln wohl auch den spätestens mit der Reformation aufgebrochenen Gegensatz romanisch/germanisch, der erstmals von Leopold Ranke in seiner *Geschichte der romanischen und germanischen Völker* (1824) herausgestellt wurde. Die Annahme liegt nahe, dass auch der unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungsstand in der EU Folge dieses alten Antagonismus ist. Realpolitisch wirkt sich dieser Unterschied heute in der jeweiligen Staatsverschuldung der EU- Euro- Staaten aus. Diese liegt im Falle von Deutschland und den Niederlanden derzeit um 70 % des BIP, in Frankreich und Spanien bei knapp etwa 93% und in Italien und Portugal um die 130%. Die Maastricht-Kriterien machen 60 % zur Pflicht.¹ Auch Deutschland erfüllt also diese Kriterien zur Zeit. Zu dem in diesen Verschuldungsgrad der verschiedenen Euro-Staaten kommt die Erhöhung der Euro-Geldmenge infolge der tatsächlich durchgeführten Budgetfinanzierung durch Ankauf Staatsanleihen der bereits hoch verschuldeten Staaten. Bis mindestens März 2017 kauft die EZB Monat für Monat Anleihen der Euro-Staaten und von Unternehmen schöpfte 1,7 Billionen Euro in die Finanzmärkte.²

¹ <http://www.staatsverschuldung.de/maastricht.htm>. Bundeskanzlerin Merkel fasste die Lage am 16.06.2012 mit den bemerkenswerten Worten zusammen: "Versprochen. Gebrochen. Nichts passiert."

² Die „whatever it takes- Rede“ vom 26. Juli 2012 des EZB- Präsidenten Draghi wurde als Garantierklärung der EZB verstanden und war auch wohl so gemeint. Der Sekundärmarkt mit Staatsanleihen der gefährdeten Staaten stabilisierte sich, in welchem die EZB diese Schuldtitel erwirbt. Da Art. 123 AEUV der EZB nur den unmittelbaren Erwerb von Schuldtiteln von Staaten verbietet, widerspricht dieses Vorgehen nicht dessen Wortlaut, gewiss aber dessen Sinn.

Historische Beispiele warnen, diesen Weg fortzusetzen. Diese Warnung betrifft insbesondere Deutschland. Deutschland läuft Gefahr, finanziell überfordert zu werden, was auch seine staatliche Zukunft gefährden kann.

2. Verderb des Geldes - Verderb des Staates

M. Keynes schreibt: ³ *Lenin was certainly right. There is no subtler, no surer means of overturning the existing basis of society than to debauch the currency. The process engages all the hidden forces of economic law on the side of destruction.- Lenin hatte sicher Recht. Es gibt keinen leiseren, keinen verlässlicheren Weg zur Zerstörung der Gesellschaft, als die Währung zu verderben. Bei diesem Prozess kommen alle verborgenen zur Zerstörung führenden Gesetze der Wirtschaft zum Tragen. Geld ist, um ein Wort von Karl Marx abzuwandeln, kristallisiertes Vertrauen.* ⁴

Arbeitsteilung und Vertrag, die Grundlagen unserer Wirtschaft, gründen auf dem Vertrauen der Partner zu einander. Wird das Geld verdorben, geht Vertrauen verloren. Dann verderben auch die bürgerlichen Beziehungen. Nicht sofort, aber schleichend und eines Tages sehr schnell und unabwendbar. Überschuldung und Verlust des Geldwertes sind aber unmerkliche, leise, Prozesse, welche in der Politik gerne auf die nächste Wahlperiode verschoben werden. Die westlich orientierten Staaten scheinen sich aber auf den Weg der Geldverderbnis begeben zu haben, indem sie staatliche Schulden und Geldschöpfung als Heilmittel gegen wirtschaftliche Schwierigkeiten anpreisen.

Die Verfechter der staatlichen Schulden- und Geldvermehrungspolitik berufen sich (un-)mittelbar auf J. M. Keynes. Dieser lehrt: Geldschöpfung kann unter bestimmten Bedingungen die Nachfrage nach Gütern und damit die Wirtschaft beleben. Es gibt Umstände (Krisen, Krieg), in denen die Nachfrage nach Wirtschaftsgütern zusammenbricht, welche aber in Erwartung der wieder hergestellten Verfügbarkeit von Geld bedingt nachgefragt werden. Wenn der Staat in dieser Lage durch Schulden oder neu geschöpftes Geld diese Bedingung schafft, ist es wahrscheinlich, dass aus diesem Stimulanz ein selbsttragender Wirtschaftskreislauf in Gang kommt. Außerhalb dieses Bereiches bewirkt das *deficit spending* nur Inflation. Diese Medizin des schlechten Geldes kann kurzfristig lindern, aber sie heilt nicht, und sie macht süchtig. Der Ruf ergeht nach mehr, mehr.

Wird ein Staat nachhaltig finanziell fordert, lehrt die historische Gesetzmäßigkeit, dass er immer zur Geldvermehrung greift. Aus dieser wird Geldentwertung, daraus entsteht Vertrauensverlust in die staatlicher Institutionen und nicht selten verschwindet auch der sie tragende Staat im Strudel der Wirrnis. Das wurde oft beschrieben und sei hier mit Beispielen belegt.

3. Selbstverantwortete Überforderung

Die Überforderung kann selbst verantwortet sein. Die Regierung der französischen Könige Ludwig XIV. (gest. 1715) und Ludwig XV. (gest. 1774) hatte sich durch die

³ John Maynard Keynes, *The Economic Consequences of the Peace*, (New York: Harcourt, Brace and Howe: 1920). 16. Dezember 2016. <http://oll.libertyfund.org/titles/303>, S. 236. ÜvV

⁴ *Das Kapital: Eine Ware hat Wert, weil sie Kristallisation gesellschaftlicher Arbeit* ist.

Kosten ihrer Prunksucht (z.B. für das Schloss Versailles), aber auch durch die Ausreichung vieler ungedeckter Pensionszusagen, vor allem aber durch ständige Kriege dermaßen verschuldet, dass das Regime seine Handlungsfähigkeit verloren hatte. Der an absolute Gewalt gewöhnte König vermochte nichts mehr. Der König hätte die Revolution vielleicht abwenden können, wenn er das Geld gehabt hätte, den Brotpreis in Paris zu subventionieren. Dieser war binnen weniger Monate um 30% gestiegen und 120.000 Menschen waren zu Bettlern geworden.⁵ Das Regime brach, von niemandem beweint, zusammen.

Die zahlreichen Kriege des Zarenregimes im 18. und 19. Jahrhundert und zuletzt der verlorene Krieg gegen Japan (1906) hatten die Staatsfinanzen völlig zerrüttet. Russische Staatsanleihen konnten nur mit Abschlägen untergebracht werden. Exportgüter mussten relativ zu billig verkauft, Importe relativ zu teuer eingekauft werden. Als der übelberatene Zar Nikolaus II., offenbar ohne die Kosten eines Krieges überhaupt in Rechnung gestellt zu haben, auch noch in den Ersten Weltkrieg eintrat, war sein Regime bald dahin. Auch in St. Petersburg (1917) brach, wie in Paris 1789 die Revolution als Hungerrevolte aus.

4. Deutschland

Auch die große Inflation von 1923 war Folge eines Krieges. Sie führte wie in Frankreich und Russland zur Verelendung der Unterschichten und zur Verarmung der bürgerlichen Mittelschichten. Die Auswirkungen auf die Folgezeit (1933) wurden oft beschrieben. So weit sind wir heute noch nicht wieder. Weit davon!

Aber über die Hälfte des Bundeshaushaltes ist mit Sozialansprüchen belegt. Rückstellungen für diese Leistungen werden im Bundeshaushalt nicht gemacht. Auch für die Altersversorgung der Beamten, welche auch wegen der höheren Lebenserwartung der Versorgungsempfänger stetig steigen, gibt es keine Pensionsrückstellungen. Das volltönende Wort „*Eins ist sicher - die Rente*“ (H. Geißler) ist seit längerem nicht mehr gehört worden; es würde von niemandem mehr geglaubt werden. Es ist nicht auszuschließen, dass die öffentlichen Hände in Deutschland, insgesamt gesehen, bereits heute im Stand der Überschuldung befänden, wenn sämtliche sozialen Leistungen bilanziell so erfasst würden, wie der Staat es von privaten Unternehmen fordert.

Die gegenwärtige (2016/17) gute wirtschaftliche Lage in Deutschland darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir in einer sehr volatilen Weltwirtschaftsordnung agieren. Entwicklungen gehen oft sehr schnell. In den 1960er Jahren verschwanden bei uns plötzlich ganze Branchen, in denen Deutschland technisch führend gewesen war: Fotoindustrie (wer kennt noch Agfa?), die von Heinz Nixdorf, Paderborn, initiierte Computerindustrie, die Unterhaltungselektronik. Es ist nicht in Stein gemeißelt, dass unsere, zur Zeit noch blühende, Autoindustrie, an welcher direkt und indirekt fast 20 % der gewerblichen Arbeitsplätze hängen, weiter Bestand haben wird.

Einer der größten industriepolitischen Mängel im heutigen Deutschland ist das Fehlen eines Nationalfonds, um feindliche Übernahmen bei wichtigen Unternehmen und den drohenden Technologieabfluss abzuschirmen. Dazu fehlt uns das Geld.

⁵ Jolly, Pierre Necker, Paris 1917, S. 247; 267

Deutschland wäre also gut beraten, 1. keine neuen Verpflichtungen aufzunehmen und 2. mit einer konsequenten Sparpolitik Handlungsfreiräume, ggfs einen solchen Nationalfonds, zu schaffen, um aktiv (Wirtschafts-) politik betreiben zu können.

5. Extern veranlasste Überforderung

Die Überforderung kann auch von außen durch die politischen Umstände erzwungen werden. Die geschichtlichen Beispiele finden mit leichter Anpassung ihre Entsprechung in unseren Tagen.

Der militärische Untergang der hellenistischen Staaten (um 200 v. Chr.) war durch ihren wirtschaftlichen Niedergang vorbereitet worden.⁶ Zunehmende Bürokratie und ein vermehrter Bedarf an Söldnern führten zu vermehrten Geldbedarf. Das Silber stieg im Preis und die Silbermünzen wurden durch Verminderung des Silbergehaltes gestreckt.⁷ Das war die antike Art der Geldschöpfung! Rom, welches sich den Staaten als Befreier und Garant der Freiheit angeboten hatte, saugte durch immer größere Forderungen die Provinzen aus.⁸ Die Völker und ihre Staaten gingen zugrunde. Die Menschen begingen demographischen Selbstmord, *indem sie sich sträubten, eine Ehe einzugehen oder, wenn sie sich verheirateten, mehr als ein oder 2 Kinder aufzuziehen.*⁹ *Die Stimmung der Bevölkerung, die allmähliche Demoralisierung wurde durch die ungesunden politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse verursacht, in denen sie lebten und gegen die sie kein Heilmittel finden konnten.*¹⁰ Um 300 n. Chr. wiederholte sich dieses, nun zulasten des niedergehenden Roms. Wieder waren es die Kosten für die Bürokratie und vor allem für das Heer. Diese führten im 3. Jahrhundert zu einer rapiden Geldentwertung.¹¹ Rom ging aus deswegen zugrunde, weil es seine Söldner nicht mehr bezahlen konnte.

6. Soziale Folgen der Schuldenpolitik

In diesen und anderen Fällen entwickelten die finanziell überforderten Staaten immer drückendere Steuerbeitreibungsmethoden, die in soziale Unruhen mündeten. Die Spätantike gibt dafür quellenmäßig gut belegte Beispiele, die uns heute warnen sollten.

Der Untergang des Römischen Reiches ist gewiss nicht monokausal zu erklären. Die Komplexität des Geschehens darf aber auch nicht blind machen für die auffällige Parallelen zwischen damals und heute. Seit etwa 250 n. Chr. zieht der Staat immer mehr Regelungsmaterien an sich. Neuartige Eingriffe in den Markt, etwa durch Höchstpreisedikte, waren das Vorspiel zur Durchnormierung des bürgerlichen und staatlichen Lebens. Die Rechtssicherheit nimmt in dem Maße ab, wie die Zahl der Gesetze zunimmt. So sind auch unsere anschwellenden Loseblatt - Ausgaben kein gutes

⁶ Allg. Rostovtzeff, *Michael Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt*, Darmstadt wbg. a.d. Englischen, Sonderausgabe 2013, Bd. I, S. 479

⁷ Rostovtzeff, Bd II S. 1043: ptolemäische Inflation

⁸ Zu diesem Gedanken vgl. Aden, Menno *Das Werden des Imperium Americanum*, Graz 2016, S. 195)

⁹ FAZ v. 20. 12. 2016: Jedes dritte Kind kommt unehelich zur Welt.

¹⁰ Rostovtzeff Bd. I, S. 495 f

¹¹ Demandt, Alexander *Die Spätantike, Römische Geschichte von Diocletian bis Justinian*, C.H. Beck, München 1989, S. 55, 246

Zeichen für unseren Rechtsstaat. Immer mehr Beamte wurden nötig und mussten von den Steuern der anderen bezahlt werden. Was wir als Staatsquote beschreiben, erscheint im späten Rom als kaiserlicher (etwa 20 % der Fläche) oder staatsnaher, ab 300 zunehmend kirchlicher, Latifundienbesitz. Das immer brutaler werdende System der Steuerbeitreibung führte zu massenhaften Ausbruchsversuchen. Auch für unsere Finanzverwaltungen scheint es keine ethischen Grenzen der Steuerbeitreibung zu geben. Diese kaufen heute mit ausdrücklicher Billigung der Gesetzgeber Steuerdateien an, die von von Hehlern und Gesetzesbrechern zu fünf- und sechsstelligen Preisen angeboten werden.

Der kleine Selbstständige floh in die Arme eines Großen, wie es auch heute geschieht. Landflucht und Verödung ganzer Provinzen folgen. Die Mittelschichten kamen in Bedrängnis. Ihnen wurden die Lasten aufgebürdet, denen die Geringverdienenden mangels Vollstreckungsmasse nicht mehr ausgesetzt waren, und denen die Wohlhabenden durch gewisse Gestaltungen ausweichen konnten. In vielen Städten verschwand die Mittelschicht, damit verschwanden Bürgersinn die kommunale Selbstverwaltung. Es dauerte dann nicht mehr lange, bis auch die Städte verödeten.¹²

7. Deutsche Wiedervereinigung von 1990 als Menetekel

Für uns Deutsche ist das folgende Beispiel von besonderer Bedeutung. Am 12. 4. 2004 erstürmten die Teilnehmer des Vierten Kreuzzuges Konstantinopel, die Hauptstadt des Kaiserreiches Byzanz. Die Stadt wurde in einer Weise geplündert, wie sie in der Geschichte nicht ihresgleichen hat¹³ Das Byzantinische Reich wurde geteilt. In Konstantinopel herrschten die Besatzer. Nicäa, am gegenüber liegenden Ufer des Bosphorus, wurde aus ähnlichen Gründen wie bei uns Bonn am Rhein, zum Sitz der Regierung des frei gebliebenen Reichsteils. Unter klugen Regenten nahm der Staat von Nicäa, einen überraschenden Aufschwung. Wie die Bonner Republik unter Adenauer. Besondere Aufmerksamkeit widmete die Regierung des Reststaates der wirtschaftlichen Entwicklung. *Die finanziellen und wirtschaftlichen .. waren viel gesünder, als die Verhältnisse nach der Wiedervereinigung. Viel gesünder war auch dieser Stadt selbst* (Ostrogorski, S. 357). Das Ziel der Wiedervereinigung war in Nicäa niemals aus den Augen geraten. Diese kam wider Erwarten und mit überraschender Leichtigkeit, als am 25. Juli 1261 ein zupackender Führer Fakten schaffte. Auch hier fällt es nicht schwer, einen Vergleich zu 1989/90 zu ziehen. Das nun wiedervereinigte Byzantinische Reich wurde zur regionalen Großmacht. Aber diese Machtstellung bürdete dem Reich Lasten auf, die seiner kleinstaatlichen Struktur vor der Wiedervereinigung nicht entsprachen. Die alten Feinde, im Westen (für Nicäa: die Serben und Bulgaren) drohten mit alten Koalitionen. Unter einem kräftigen Führer, Osman, wuchs die Gefahr aus dem Osten. Das Reich versuchte, dem auf ihn von mehreren Seiten ausgeübten politischen Druck mit Geld entgengetreten. Die Kräfte des Reiches erschöpften sich, bald hatte es sich finanziell verausgabt und sparte, wo es scheinbar am leichtesten ging, nämlich beim Militär. Das Landheer, welches die eigentliche Stärke des Reiches gebildet hatte, wurde drastisch verkleinert, sodass die Streitmacht von Byzanz nach dem Zeugnis von Zeitgenossen „ zum Lachen“ war (Ostrogorski, S. 398). Wichtiges Symptom für die Krise war der Ansehensverlust der byzantinischen Währung. Das zur Zeit der Teilung noch ungebrochene Vertrauen in die byzantinische Währung, eine Goldmünze bestimmter

¹² Aden, M. Steuern und Staatsverdrossenheit, *Betriebsberater* Nr. 15 v. 9. 4. 1998 (Erste Seite)

¹³ Runciman, St. *Geschichte der Kreuzzüge*, C.H. Beck München 1960, Bd. III, Seite 127

Wertigkeit, verfiel. Kurz nach der Wiedervereinigung wurde die byzantinische Währung, die einst die Leitwährung der Region gewesen war, von neuen Münzsorten verdrängt. Inflation, Preissteigerungen waren die Folge. Die Regierung griff zu Steuererhöhungen, die Belastung stieg, die Mittelschicht verschwand, die Reichen setzten sich ab. Es entstand ein Teufelskreis. *Es kann kein Zweifel sein, dass die Wiedervereinigung von 1261 den Staat erheblich geschwächt hat* (Ostrogorski S. 405).

Die Geschichte dieses fast 1000 Jahre alten Staates¹⁴ nahm nun einen dramatischen, ja pathologischen Verlauf. Um 1300, also nur 40 Jahre nach der Wiedervereinigung, war seine wieder gewonnene politische Bedeutung geschwunden. Der gesamte Osten war an die immer weiter vordringenden Türken gefallen. Zuletzt vertraute das ehemals den gesamten östlichen Mittelmeerraum umfassende byzantinische Reich nur noch der Unüberwindbarkeit seiner Mauern. Diese wurden zwar immer höher und dicker, 1453 mit der Eroberung von Konstantinopel wurden auch diese erstürmt. Der Vergleich mit der Deutschland, seiner Teilung in Bundesrepublik und DDR, und dann der Wiedervereinigung beider Teile drängt sich leider auf.

8. Deutsche Handlungsspielräume

Die Gesamtverschuldung Deutschlands liegt zum Teil weit unter der Marke, die sich andere EU-Staaten zugestehen, aber sie liegt deutlich über der Maastricht – Grenze. Der deutsche Versuch, diese einzuhalten wird gleichwohl von EU-Partnerländern und sogar vom IWF als Austeritätspolitik denunziert.¹⁵ Wir sind also politisch nicht einmal ganz frei, das zu tun, wozu wir an sich EU-vertraglich fixiert sind! Offenbar können wir deutsche Interessen oft nicht so durchsetzen, wie es angebracht wäre. Wenn Verträge gebrochen werden, sagen wir nichts oder allenfalls wie V. Kauder, der Vorsitzende der CDU. Bundestagsfraktion: *Wenn Recht und Gesetz nichts mehr gelten, dann geht ein wesentlicher Bestandteil unserer europäischen Identität verloren.*¹⁶ Das ist zu wenig!

Wir Deutschen sind allerdings politisch in einer anderen Lage als unsere Partner. Die von Finanzminister Schäuble in dem Raum gestellte Frage der deutschen Souveränität deutet an, wo wir im Gegensatz zu anderen wirklich stehen.¹⁷ Jedenfalls wird diese Frage von anderen EU-Staaten nicht gestellt. Jedenfalls ist Deutschland weniger frei als die beiden Vetomächte im UN – Sicherheitsrat, Frankreich oder Großbritannien. Die Geldvermehrungspolitik der EZB, stößt bei fast deutschen Politikern oder Wirtschaftswissenschaftlern von Rang auf zum Teil erbitterten Widerstand. Deutschland ist auch der größte Anteilnehmer der EZB. Dennoch werden wir von dem derzeitigen Präsidenten der EZB regelrecht vorgeführt - und wir können/wollen anscheinend nichts tun. Das zeigt, wie eng unser tatsächlicher Handlungsrahmen ist.

Unter verschiedenen Aspekten und rechtlichen Formen wird auf Deutschland politischer Druck mit finanziellen Folgen ausgeübt. Konkreter zu werden, stößt wohl

¹⁴ Deutschland ist heute ebenso alt, auch wenn man nicht seit Karl d. Großen (um 800), sondern erst ab Otto d. Großen (936 – 973) rechnet

¹⁵ vgl. Nida-Rümelin, Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 19.12.2016: Ungleich ist nicht immer ungerecht.

¹⁶ V. Kauder - <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/angela-merkel-wollte-plaene-von-jean-claude-junker-durchkreuzen-a-1017180.html> (20.12.16)

¹⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=YWfy63Wmdlw> (17.12.16) 2. Juni 2012 - 2 Min. - Hochgeladen von Jost Reinert Schäuble erklärt, daß die BRD nie souverän war und auch jetzt nicht ist.

schon an die ungenauen Grenzen dessen, was man sagen kann.¹⁸ Deutschland, das sich bereits intern finanziell sehr verschuldet hat, läuft daher Gefahr, sich auch extern finanziell überfordern zu lassen.

10. Preußen und Deutschland 1807

Diese Gefahr könnte insbesondere aus der EU drohen. Die EU-Partner fordern von uns weitere Anstrengungen wie inoffizielle Kreditbereitschaft und Konzessionen, um die EU wieder auf Kurs zu bringen. Im Jahre 2017 ist die 210. Wiederkehr des Friedens von Tilsit v. 7./9. Juli 1807. Dieser Frieden war nach der Niederlage 1806 bei Jena der tiefste Punkt in Preußens Geschichte. Er war auch ein Tiefpunkt der deutschen Geschichte überhaupt. Die preußischen Staatsfinanzen waren zerrüttet, die deutschen Länder politisch ohnmächtig und womöglich zerstritten. Im Frankfurter Bundestag herrschte weniger Einigkeit als heute im EU-Parlament.

Preußen sah seine Aufgabe darin, sich selbst und damit Deutschland wieder aufzurichten. Eine Reform des Steuersystems war zur Vereinheitlichung der Belastung in den einzelnen Landesteilen und zur Schaffung eines einheitlichen Wirtschaftsgebietes dringend erforderlich und wurde 1818 verwirklicht; ein erster Schritt zum deutschen Zollverein (1834).¹⁹ Es geht Deutschland in der EU heute offenbar ganz ähnlich. Die EU scheint auf einem Tiefpunkt angekommen. Die Aufgabe, die damals Preußen in Bezug auf Deutschland traf, stellen heute viele Europäer an Deutschland in Bezug auf die EU.

Sind wir damit nicht politisch und finanziell überfordert? Es sind nicht nur unsere Schulden und die unserer Partner, die uns in einem praktisch schon bestehenden Haftungsverbund bedrohen. Die von politischer Korrektheit eingehegte Frage nach den finanziellen und politischen Kosten der Migrantenströme soll hier nicht einmal gestellt werden. Wenn die EU eine politische Rolle in der Welt spielen will und nach dem Willen der USA auf soll, kommen erhebliche neue Aufgaben auf die EU zu. Die hier entstehenden Kosten werden zu einem wichtigen Teil an Deutschland weitergereicht werden, entweder aufgrund ausdrücklicher vertraglicher Regelungen oder gleichsam unter der Hand. Angesichts der derzeitigen sehr guten Bonität der Bundesrepublik Deutschland wird es uns auf längere Sicht gelingen, diesen Verpflichtungen zu entsprechen, indem wir uns international verschulden. Schulden beengen aber die Handlungsfreiheit ein. Sie können, wie dargelegt, die Existenz eines Staates bedrohen. Die Zustimmung der UdSSR zur Wiedervereinigung Deutschlands konnte nur gewonnen werden, weil Deutschland der Sowjetunion finanziell entgegenkommen konnte. Es könnte der Tag kommen, an welchem wir wichtige nationale Fragen zu lösen haben - und sei es die Beteiligung an einem neuartigen internationalen Forschungsvorhaben zur Erforschung und Ausbeutung der Tiefsee. Wenn wir mit leeren Händen kommen, werden andere die Dinge machen, und wir bleiben Zuschauer, so wie wir bei der kolonialen Verteilung der Welt im 18. und 19. Jahrhundert Zuschauer blieben, weil Deutschland das Geld nicht hatte, auch Schiffe zu kaufen oder bauen zu lassen.

¹⁸ Das Buch von Bruno Bandulet (früher DIE WELT) *Beuteland: Die systematische Plünderung Deutschlands seit 1945* ist daher kaum zitierfähig, obwohl anscheinend gut recherchiert ist. In anderen EU-Staaten besteht offenbar kein Bedürfnis, solche Bücher über sich selbst zu schreiben.

¹⁹ Rübner, *Die preußischen Staatsfinanzen von 1815 – 1914*, DÖV 81, 561 ff

Ergebnis

Worte wie „*Wir schaffen das*“ lassen offen, was *d a s* bedeutet. Ob uns Deutschen in Bezug auf Europa ein Neuanfang wie 1807 gelingt, *d a s* ist die Frage. Schaffen wir *d a s*? Die meisten von uns sind wohl der Meinung, dass unser Staat damit überfordert wäre. Die einzige Maßnahme dagegen ist : Vorsorgen und Sparen! Schaffen wir denn wenigstens *d a s*?

M.A.

20.12.2016